

den Kulturschaffenden zu vertiefen. Diese Orientierung geht davon aus, daß das Herangehen die entscheidende Voraussetzung für jede künstlerische Tätigkeit ist.

Erfahrungen des Berliner Schriftstellerverbandes

Die Parteiorganisation des Schriftstellerverbandes des Bezirkes Berlin hat diese Forderung richtig verstanden. Gestützt auf das 9. Plenum sowie auf die 5. und 13. Staatsratstagung stellte die Parteileitung des Verbandes die Frage nach den bestimmenden Elementen des sozialistischen Weltbildes. Dabei legte sie ihre eigenen Erfahrungen, gewonnen aus Einzel- und Gruppen-gesprächen mit Schriftstellern und aus der bisherigen Auswertung des 9. Plenums, zugrunde. Diese besagen, daß bei vielen Schriftstellern das marxistisch-leninistische Grundwissen für die neuen Aufgaben nicht mehr ausreicht. Die Parteileitung erarbeitete einen langfristigen Themenplan für ganztägige Seminare, die in der Regel alle 2 Monate stattfinden. Es werden Fragen und Probleme des Kräfteverhältnisses, zur Kulturpolitik der SED, zur Rolle der Partei und der Arbeiterklasse, der Macht und der Formen ihrer Ausübung in der DDR u. a. m. behandelt. Der bestehende Zirkel des Parteilehrjahres zu ökonomischen Problemen wird mit Exkursionen in strukturbestimmende Betriebe und Gesprächen verbunden. Bisher wurden das Leunawerk und das Fischkombinat Rostock aufgesucht. Die Parteileitung verfügt außerdem über eine vollständige Übersicht der vielfältigen Verbindungen zwischen Schriftstellern und Brigaden, zwischen Schriftstellern und Volkskunstgruppen. Sie wertet diese Verbindungen in bestimmten Zeitabständen aus und hilft, solche festen betrieblichen und andere Kontakte zu vertiefen.

Außerdem führt die Parteileitung regelmäßig Gruppen- und Einzelgespräche mit den Schriftstellern über die eigenen Schaffensprobleme bei der literarischen Gestaltung der Gegenwart in Verbindung mit den politischen Grundfragen unserer Zeit. Die Parteileitung hält diese Form neben den Mitgliederversammlungen, Seminaren und Kolloquien für unersetzbar, weil sie beiderseitig sehr anregend ist. Die Parteileitung plant gegenwärtig, ähnlich den traditionellen Rahnsdorfer Gesprächen¹⁾, Ausprä-

¹⁾ **Rahnsdorfer Gespräche:** Das erste Gespräch beinhaltet die von der Leitung des DSV und des Zentralinstitutes für sozialistische Wirtschaftsführung des ZK in Berlin-Rahnsdorf organisierten schöpferischen Diskussionen zwischen Schriftstellern und leitenden Wirtschafts- und Staatsfunktionären.

chen zwischen Schriftstellern und Wissenschaftlern sowie zwischen Schriftstellern und Vertretern unserer Außenhandelsunternehmen.

Die Genossen des Berliner Verbandes kennen aber auch den ernststen Mangel ihrer Arbeit, der sich in der noch ungenügenden Ausstrahlung auf alle Mitglieder und darüber hinaus auf alle Angehörigen des Bezirksverbandes äußert. Deswegen werden sie in der Wahlvorbereitung die Ausarbeitung der Konzeption für die politisch-ideologische Massenarbeit zur Angelegenheit des gesamten Parteikollektivs machen.

Anregendes schöpferisches Klima

Eine Aufgabe der Parteiorganisationen der Künstlerverbände besteht darin, ein anregendes schöpferisches Klima zu entfalten. Im Beschluß I der 13. Sitzung des Staatsrates werden die Künstlerverbände aufgefordert, ihr ideologisches, geistiges und kulturelles Leben so zu gestalten, daß davon starke schöpferische Impulse für das weitere künstlerische Schaffen ausgehen.

Das erfordert von den Parteiorganisationen, solche Initiativen zu entfalten, die alle Verbandsmitglieder erfassen. Vergleicht man die Parteiarbeit in den einzelnen Künstlerverbänden untereinander oder zwischen den einzelnen Bezirksorganisationen des gleichen Verbandes, so weisen das Niveau und die Intensität der ideologischen Arbeit und der schöpferischen Polemik noch krasse Unterschiede auf. Dort, wo sich die Kreis- und Bezirksleitungen auf die systematische Parteierziehungsarbeit konzentrieren, wächst die Fähigkeit der Leitungen dieser Grundorganisation, ein kämpferisches und produktives Parteileben zu entfalten.

Gute Ansätze sind in der Parteiorganisation des Bezirksverbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler in Berlin zu verzeichnen. Die Genossen stellen einzelne Werke zur Diskussion und führen anhand von Analysen künstlerischer Werke auch die Polemik gegen Einflüsse des Modernismus. Diese ideologische Arbeit wirkt sich auf die Vorbereitung des Komponisten-Kongresses, der Ende des Jahres 1968 in Leipzig stattfand, positiv aus. Charakteristisch für den Kongreß war, daß neue musikalische Werke in einer offenen, sachlichen und kritischen Atmosphäre gewertet wurden. „Mimosenhaftigkeit“ in der Kritik und Selbstkritik wird dadurch überwunden.

Die Parteikollektive im Verband Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler sollten